

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Karl August VARNHAGEN VON ENSE - Friedrich de la MOTTE-FOUQUÉ

Briefwechsel

EDITION

**15-4 *Briefwechsel 1806 - 1834* / Karl August Varnhagen von Ense ; Friedrich de la Motte-Fouqué. Hrsg. von Erich H. Fuchs ; Antonie Magen. - Heidelberg : Winter, 2015. - 516 S. : Faks. ; 25 cm. - (Texte und Beiträge zur Romantik und ihrer Wirkung ; 1). - ISBN 978-3-8253-6423-6 : EUR 66.00
[#4266]**

Die Anfertigung einer Briefedition ist immer ein mühseliges Unterfangen. Es verschlingt Zeit und Geld, äußerste Detailtreue und Genauigkeit sind gefragt und nach der Fertigstellung monieren die Kritiker, sie hätten sich noch dieses oder jenes gewünscht, für sinnvoll erachtet und auch andere Einrichtungen des Unternehmens als zielführend angesehen.

Angesichts des Aufwandes, den digitale Briefeditionsprojekte derzeit erfahren,¹ angesichts des vielberufenen Postulats der Netzwerkrekonstruktion im

¹ Vgl. z.B. - um nur einige wenige zu nennen - die folgenden digitalen Editionen:

die Korrespondenz August Wilhelm Schlegels:

<http://august-wilhelm-schlegel.de/briefedigital/>

die Briefedition Alfred Escher: <http://www.briefedition.alfred-escher.ch/>

die **Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe (WeGA)**

<http://www.weber-gesamtausgabe.de/de/Index>

die Online-Edition der Briefe und Dokumente Mozarts

<http://dme.mozarteum.at/DME/main/index.php>

die Briefe van Goghs <http://vangoghletters.org/vg/>

die Briefe und Texte aus dem intellektuellen Berlin um 1800

<http://tei.ibi.hu-berlin.de/berliner-intellektuelle/> [alle: 2015-10-09].

Generell zum Thema vgl. den folgenden Kongreßband (der übrigens auch einen Beitrag über die **WeGA** enthält): **Medienwandel/Medienwechsel in der Editionswissenschaft** / hrsg. von Anne Bohnenkamp. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - 270 S. : Ill. ; 24 cm. - (Beihefte zu Editio ; 35). - ISBN 978-3-11-030026-0 : EUR 99.95 [#2884]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz369430182rez-1.pdf> - Speziell zu Musikeditionen von den Anfängen bis zur digitalen Gegenwart vgl. jetzt umfassend **Musikeditionen im Wandel der Geschichte** / hrsg. von Reinmar

World Wide Web, des partiellen Paradigmenwechsels in den Geisteswissenschaften hin zu den Digital Humanities und der damit verbundenen Goldgräberstimmung, die dieses neues Paradigma auslöst, ist eine konventionelle – also papierene, zwischen Buchdeckel gebundene – Briefedition, wie sie hier vorliegt, zuerst einmal klassisch angelegt. Tatsächlich tritt dem Leser all das entgegen, was er von einer wissenschaftlich fundierten und an Editionstraditionen geschulten Edition erwartet: Der von Erich H. Fuchs und Antonie Magen herausgegebene Briefwechsel zwischen Karl August Varnhagen von Ense und dem einige Jahre älteren Friedrich de la Motte-Fouqué vereint erstmals die in der Sammlung Varnhagen befindlichen, zwischen den beiden Korrespondenzpartnern getauschten Briefe, liefert Transkription, philologischen und Sachstellenkommentar sowie erschließende Register.² Eine Einleitung (S. 7 - 25) führt in historisch-biographische Zusammenhänge ein und steckt den Rahmen ab, in dem sich das hier vorliegende Archiv einer literarischen Freundschaft in der Zeit von 1806 bis 1834 bewegt. Deutlich wird, warum ein in den Anfangsjahren intensiv gepflegter Briefaustausch zweier Freunde abbricht, weshalb Entfremdung zwischen den Briefpartner eintritt und warum sich über die letzten zwanzig Jahre hinweg nur wenige, vereinzelte Briefe finden und erhalten haben. Der Briefwechsel gibt Aufschluß über eine Zeit größter literarischer Produktivität für beide Korrespondenzpartner, politische Neuorientierung und wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. In kaum einem der getauschten Briefe wird nicht wenigstens ein literarisches Projekt besprochen, zu weiterem Schaffen ermutigt, der Briefadressat zur Lektüre aufgefordert, werden Kontakte zwischen Verlegern und anderen Autoren gestiftet und gefestigt. Diese 121 Freundschaftsbriefe sind mehr als nur historische Dokumente. Sie bilden eine Grundlage für die Rekonstruktion des geistigen Universums des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts in Berlin, Prag und Wien und liefern gleichzeitig Mosaiksteine zu Varnhagens und Fouqués Biographien sowie zu denen ihrer Freunde. Sie ermöglichen einen Einblick in eine literarische Geselligkeitskultur, wie sie sich zum Beispiel im Polarsternbund, dem beide Korrespondenzpartner angehörten, manifestierte, und erlauben ihre schrittweise Rekonstruktion anhand von kaleidoskopartigen Einblicken in Literatur- und Ideengeschichte.

Besonders hervorzuheben ist der Umstand, daß durch die Edition der hier vorliegenden Briefe ein tatsächlich durch die Forschung lange verlorenege-

Emans und Ulrich Krämer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - XI, 740 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - (Bausteine zur Geschichte der Edition ; 5). - ISBN 978-3-11-044090-4 : EUR 139.95. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1072092417/04> - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Zuvor bereits: **Musikedition im Zeichen neuer Medien** : historische Entwicklung und gegenwärtige Perspektiven musikalischer Gesamtausgaben / von Johannes Kepper. - Norderstedt : Books on Demand, 2011. - X, 403 S. : Ill., graph. Darst., Notenbeisp. ; 23 cm. - (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik ; 5). - Zugl.: Paderborn, Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-8448-0076-0 : EUR 49.00 [#2780]. - Rez.: *IFB* **13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36848601Xrez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1067419861/04>

glaubter Bestand (S. 23) wieder zugänglich gemacht werden kann, der eine entscheidende Neubewertung des Verhältnisses zwischen Fouqué und Varnhagen erlaubt und manche Fehldeutung umzumünzen im Stand ist.

Die Abbildungen einer ersten Seite eines Briefes von Varnhagen (S. 32) und eines Briefanfangs von Fouqué (S. 262) sowie ergänzender Porträts der beiden Korrespondenzpartner rahmen die abgedruckten Briefftexte ein und machen deutlich, daß die handschriftliche Überlieferung im Gegensatz zu der vieler ihrer Zeitgenossen durchaus als geordnet zu bezeichnen ist. Neben der Leserlichkeit der beiden Schriften ist dies wohl auch in erster Linie dem Ordnungssinn Varnhagens zu verdanken, der die Briefe in seiner Sammlung sortierte und mit Datum und Ort versah, wo dies fehlte.

Ähnlich verfahren die Herausgeber, die Chronologie und Dialogizität in der Textwiedergabe wahren bzw. herstellen. Die Transkription der Briefe erfolgt hinsichtlich Zeichen, Interpunktion und Grammatik diplomatisch nach den Handschriften. Ausnahmen bilden Abkürzungen, die aufgelöst werden und die altertümliche Schreibung der Klammer, die im Druck nicht imitiert wird (S. 26). Unterstreichungen werden durch Sperrung gekennzeichnet. Eine Unterscheidung von deutscher und lateinischer Schrift erfolgt nicht. Sämtliche Ergänzungen durch die Herausgeber sind im Textteil kursiv markiert und dem Leser schnell ersichtlich. Es erfolgt eine seitengenaue Transkription, die Seitenumbrüche kennzeichnet, Zeilenumbrüche aber dementsprechend vernachlässigt. Schreibort und Datum werden mitunter ergänzt. Konstitutiv für die wiedergegebene Textgestalt ist der abgesendete Brief, worunter für die Herausgeber auch Ergänzungen von anderer Hand (Caroline de la Motte-Fouqué, Adelbert von Chamisso und Julius Eduard Hitzig) zu verstehen sind (S. 26). In zwei Fällen weichen die Herausgeber von der tatsächlichen Briefgestalt durch Eingriffe in den Text ab. Solche Einzelfälle werden unter der Überschrift *Zur Edition* (S. 25 - 30) dokumentiert und erläutert. Grundsätzlich ist die Transkriptionsarbeit dank der Zeilenzählung und des philologischen Kommentars (S. 275 - 325), der die Lesarten, den eventuellen Druckort, die Adresse sowie den genauen Ort von Textergänzungen verzeichnet, durchgehend transparent. Die unterschiedlichen Verzeichnisse zu Zeitschriften, Orten, Personen und Werken schlüsseln den Briefwechsel hervorragend auf und sind für das Auffinden bestimmter Zusammenhänge und die punktuelle Arbeit mit den Briefen ausgesprochen hilfreich. Eine ebenso einfache Handhabung wird durch die intuitive Verknüpfung des Textteils mit den Lemmata des Sachstellenkommentars und des philologischen Apparats per Seiten- und Zeilenzähler gewährleistet. Umständliche diakritischen Zeichen entfallen, was die Übersichtlichkeit und Klarheit der Textgestalt entscheidende fördert.

Der *Sachstellenkommentar* (S. 327 - 469) liefert vieles – er weist zum Beispiel auch erschlossene Briefe nach –, vermag aber nicht jedes Rätsel, vor dem der heutige Leser bei der Lektüre der Briefe steht, zu lösen, nicht jeden Schleier, den die historische Distanz und der Einblick in Privatheit mit sich bringen, zu lüften. Ein Faktum, dessen sich die Herausgeber durchaus bewußt sind. Ziel des Sachstellenkommentars sei es, „die historische und literarhistorische Situation des frühen 19. Jahrhunderts zu beleuchten und den

Entstehungskontext der Briefe aufzuzeigen“ (S. 27), heißt es in der Rechtfertigung des Kommentarteils. Der „bewußt schmal gehaltene Sachkommentar“ umfasse daher eine Erläuterung zu den im Text erwähnten Namen, wenn sich Varnhagen oder Fouqué mit den entsprechenden Personen „nachweislich literarisch oder biographisch“ (S. 28) auseinandergesetzt hätten sowie zu erläuterungsbedürftigen Fremdworten, Begriffen und „historischen und literarhistorischen Zusammenhängen, ohne deren Kenntnis der zeitgenössische Hintergrund“ der Briefe dunkel bliebe. Darüber hinaus wird von den Herausgebern auf die erschließenden Register verwiesen. Eine weitere Einordnung und Aufschlüsselung der Zusammenhänge bleibt zukünftiger Forschung überlassen – der entscheidende Grundstein dafür ist mit dieser Edition allerdings gelegt.

Besonders eindrücklich wird durch die Lektüre des hier präsentierten Materials deutlich, welcher entscheidender Stellenwert der Sammlung Varnhagen, die sich in der Biblioteka Jagiellońska in Krakau befindet, beizumessen ist. Nicht nur die Briefe Fouqués, die sich Varnhagen von den Erben zurückerstatten ließ, um sie systematisch mit den Gegenbriefen zu vereinen und in seine Autographensammlung aufzunehmen (S. 21), auch eine riesige Anzahl von Briefen weiterer Korrespondenzpartner Varnhagens harrt weiterhin ihrer Erschließung.³ Ein deutsch-polnisches Kooperationsprojekt zur vollständigen Hebung dieses reichen Schatzes ist in Zukunft unerlässlich.

Die Diversifizierung von Formaten außerhalb der gängigen Dreieinigkeit von historisch-kritischer Edition, Studien- und Leseausgabe wird eine Vielzahl von hybriden und genuin digitalen Editionen hervorbringen: von der Internetpräsenz als Ergänzung zur Printversion über nutzergenerierte, open-crowd-Editionen bis hin zu multimedialen Editions-Museen,⁴ die die unter-

³ Einzelne Teile der Sammlung Varnhagen sind bereits erschlossen worden. Z.B. **Unbekannte Briefe von und an Achim von Arnim aus der Sammlung Varnhagen und anderen Beständen** / hrsg. u. kommentiert von Hermann F. Weiss. - Berlin : Duncker und Humblot, 1986. - 357 S. ; 24 cm. - (Schriften zur Literaturwissenschaft ; 4). - ISBN 3-428-05991-3. - **Aus Heinrich Laubes Briefwechsel mit Karl August Varnhagen von Ense** : mit einem Seitenblick auf Heinrich Heine / Bernd Kortländer. // In: Editio. - 2 (1988), S. 209 - 216. - **Aus Varnhagens Briefwechsel mit Karl Riedel und Arnold Ruge** / Ursula Wiedemann. // In: Philosophie, Literatur und Politik vor den Revolutionen von 1848 : zur Herausbildung der demokratischen Bewegungen in Europa / hrsg. von Lars Lambrecht. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1996. - 567 S. ; 21 cm. - (Forschungen zum Junghegelianismus ; 1). - ISBN 3-631-30567-2, S. 77 - 87). - **Briefwechsel** : 1810 - 1848 / Varnhagen von Ense und Cotta. Textkritisch hrsg. und kommentiert von Konrad Feilchenfeldt ... - Stuttgart : Cotta. - 22 cm. - (Veröffentlichungen der Deutschen Schillergesellschaft ; 51). - ISBN 3-7681-9700-X; EUR 98.00. - Bd. 1. Text. - 2006. - 370 S. - Bd. 2. Kommentar. - 2006. - 352 S.

⁴ Vgl. hierzu die Überlegungen der Konferenz **Datenmodellierung in digitalen Briefeditionen und ihre interpretatorische Leistung** : Ontologien, Textgenetik und Visualisierungsstrategien ; Workshop im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt- Universität zu Berlin, 15./16. Mai 2014 / Toni Bernhart / Carolin Hahn. // In: Editio. - 28 (2014), 1, S. 225 - 229. - Sowie <http://h-net.msu.edu/cgi-bin/logbrowse.pl?trx=vx&list=H->

schiedlichen bereits an der Sammlung Varnhagen geleisteten Arbeiten wohl in Zukunft am sinnvollsten vereinen können. Tatsächlich birgt die Möglichkeit der Zusammenführung und Zusammenschau von bereits geleisteter und noch zu leistender Editionsarbeit über die Grenzen des jeweiligen Mediums hinaus entscheidenden Erkenntnisgewinn.

Unabhängig von solchen Überlegungen ist den Herausgebern des hier vorliegenden Briefwechsels der Dank der wissenschaftlichen Fachwelt für eine fundierte Erschließung von bis dato ungesichtetem Material gewiß. Wenn – wie hier – nach den wissenschaftlich etablierten Standards der Editionswissenschaft gearbeitet wird, ist dem Werk eine lange Lebensdauer beschieden. Ihm wohnt damit eine Relevanz inne, die auch folgende Generationen anerkennen werden.

Anna Busch

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz432186956rez-1.pdf>